Überall Himmel

Das Wattenmeer feiert Jubiläum: Seit zehn Jahren gehört es zum Unesco-Welterbe. Ein schöner Anlass für eine Entdeckungsreise an die niedersächsische Nordseeküste

FOTOS GREGOR LENGLER **TEXT** NELE-MARIE BRÜDGAM

DRAMA & ROMANTIK
Dunkle Wolken türmen sich bei Sonnenuntergang am Jadebusen. Gemütlich schaukeln die bunten Kutter am Hafen von Greetsiel (rechts)

Schafe, Würmer, Weite – es gibt viel zu entdecken

PURE EINSAMKEIT Weit und breit kein Mensch, aber viele Schafe: ein typisches Bild am norddeutschen Deich. Auch unsere Autorin und die Führerin Jessica sind ganz allein im Watt unterwegs. Infos zu Ausflügen mit Jessica unter: *wattwandern.info*

EIN TRAUM WURDE WAHR Corinna Füllmann kam erst nur im Urlaub nach Friesland. Jetzt lebt sie dort, vermietet Ferienwohnungen und serviert feine Torten im „Hofcafé No. 19“ *(hofcafe19.de)*

Mit einer Schaufel hebt Jessica Supthut den dunklen Matsch aus, greift hinein – und siehe da: ein Wattwurm! „Etwa 20 Wattwürmer gibt es hier pro Quadratmeter“, erklärt die staatlich geprüfte Wattführerin. Ganz besondere Tiere seien das. Na ja, erst mal sieht dieser wie ein normaler Wurm aus, aber deshalb bin ich ja mit Jessica unterwegs: Frühmorgens habe ich mich mit ihr getroffen, am Hafen von Neßmersiel in Ostfriesland, um den Sonnenaufgang über den Ostfriesischen Inseln zu erleben, durchs Watt zu spazieren und etwas über diese geheimnisvolle Landschaft zu lernen.

Seit 2009 steht das Wattenmeer auf der Liste des Unesco-Weltnaturerbes. Zwar kommen an die Nordsee nicht so viele internationale Touristen wie zu manch anderen Weltnaturerbe-Landschaften, etwa dem Grand Canyon in Amerika. Aber das finde ich jetzt gerade sehr angenehm. Wir hören Möwen kreischen, ansonsten herrscht Ruhe. Wolkenformationen türmen sich auf, dramatisch in Szene gesetzt von den Strahlen der tief stehenden Sonne. Das Land ist so flach, dass ich mich um mich selbst drehen kann und überall Himmel sehe. Auch am Boden. Dort spiegelt er sich in den Pfützen auf dem Watt.

„Wattwürmer haben 65 Leben“, erklärt die Wattführerin. „Wenn ein Vogel ihn in sein Hinterteil beißt, kann der Wurm es einfach abwerfen. Bis zu 65-mal.“ Außerdem erfahre ich, dass ein Wurm pro Jahr 25 Kilo Watt frisst. Die Pflanzen und Tiere darin verwertet er, puren Sand scheidet er aus. Damit er nicht selbst zu Watt wird, umhüllt ihn ein schützendes Sekret. Auch Blasentang ist ein ziemlich bemerkenswertes Gewächs, dank seiner mit Luft gefüllten Blasen geht er nicht unter und bekommt genug Licht, um Fotosynthese zu betreiben. Der Tang produziert Alginate, das sind Stoffe, die für Kosmetik benutzt werden oder zur Herstellung pflanzlicher Gelatine. Überhaupt ist das Leben im Watt unfassbar. „Auf einem Quadratmeter Wattboden leben Millionen von Kieselalgen, Tausende von kleinsten Krebsen und viele Muscheln, Schnecken und Würmer.“

Besonders faszinierend findet Jessica, dass diese Landschaft sich ständig wandelt. Aufgrund des extremen Tidenhubs – des Unterschieds zwischen Hoch- und Niedrigwasser – ist in keinem Moment alles so, wie es eben noch war. Für die Unesco war dieser stetige, weltweit einzigartige Wandel einer der Hauptgründe, das Wattenmeer zum Weltnaturerbe zu erklären.

Manch einer vermutet, diese Landschaft sei eintönig, doch ▸

SEEHUNDRETTUNG Wie Familie Füllmann stammt auch die Tierpflegerin Ramona Fetting aus Essen. Seit 2018 lebt sie an der Nordsee und kümmert sich um junge Seehunde, die ihre Mütter verloren haben *(seehundstation-norddeich.de)*

BILDERBUCHDORF Wer im Nordsee-Urlaub auch etwas Städtchenluft schnuppern möchte, fährt nach Greetsiel. Das idyllische Dorf prägen Backstein- und Giebelhäuser aus dem 17. Jahrhundert. Ein Kanal („Siel“) verbindet Greetsiel mit dem Wattenmeer

Das Beste zum Schluss

KUNST & KÖSTLICHES
Maren Tapken betreibt das „Kurhaus“ in Dangast. Dort gibt es leckeres Frühstück, Mittagessen, Kuchen und rundherum ganz viel Kunst, am Wasser und im Wald (Infos: *kurhausdangast.de*). Die Windmühlen stehen in Greetsiel

das Gegenteil ist der Fall. Es gibt Salzwiesen und Deiche mit vielen Schafen drauf, zahlreiche Kanäle, Inseln, Häfen, Dörfer und Städte. Fünf Tage bin ich an der niedersächsischen Nordseeküste unterwegs und habe ein straffes Programm, um die Vielfalt der Region zu erfassen.

An einem Vormittag spaziere ich durch Greetsiel nahe der Emsmündung, ein entzückendes Städtchen mit historischen Giebelhäusern, einem Kutterhafen, urigen Cafés und vielen Teegeschäften. Nachmittags besuche ich die Seehundstation in Norddeich, wo Heuler aufgepäppelt werden, also Jungtiere, die ihre Mütter verloren haben. Gäste dürfen sie nur durch eine Fensterscheibe beobachten. „Auch wir dürfen kein Vertrauen aufbauen“, erklärt die Tierpflegerin Ramona Fetting, und ich kann mir vorstellen, wie schwierig es ist, die Tiere nur zu füttern und sich ansonsten von ihnen fernzuhalten. So niedlich sehen sie aus, so erbärmlich klingt ihr Jammern, Schluchzen und Heulen. Aber die Seehunde sollen sich nicht an Menschen gewöhnen, sondern so schnell wie möglich ausgewildert werden.

Anderntags, weiter im Osten der Region, unternehme ich eine Radtour – dafür ist das flache Land wie gemacht. In der Gemeinde Wangerland entdecke ich das „Hofcafé No. 19“ und komme mit der Inhaberin Corinna Füllmann ins Gespräch. Aus Essen stammend, haben sie und ihre Familie sich hier einen Traum verwirklicht: Auf einem ehemaligen Bauernhof vermieten sie Ferienwohnungen, im einstigen Stall befindet sich das Café, für das Corinna und ihre Mutter alle Kuchen und Torten selbst backen.

Jenseits von Wilhelmshaven, in Dangast, bekomme ich es schließlich sogar noch mit Kunst zu tun. Schon vor hundert Jahren hielten sich hier viele Künstler auf, sie ließen sich von der Natur zu expressionistischen Werken inspirieren. Ein wichtiger Treffpunkt war das „Kurhaus Dangast“, ein Familienbetrieb, den jetzt Maren Tapken in vierter Generation leitet. Bei ihr gibt es großartige Frühstücksbuffets, bodenständiges Mittagessen, Kaffee und Kuchen. Und es gibt Kunst und Kultur: Überall auf dem Grundstück, im Garten, im Wald und am Strand, stehen Skulpturen und Installationen, mal auffällig, mal versteckt, mal schön, mal verstörend – ein eindrucksvolles Erlebnis. Zudem veranstaltet Maren Tapken auch Lesungen, Konzerte, Ausstellungen und Open-Air-Kino, die 46-Jährige ist nämlich nicht nur Gastronomin, sondern auch studierte Kulturpädagogin.

Eines meiner schönsten Erlebnisse an der Nordsee habe ich aber nicht am Tag, sondern am Abend. Einmal übernachte ich in einem alten Leuchtturm in Wilhelmshaven in einem Rundum-Panorama-Aussichtszimmer, 30 Meter hoch. Ganz kurz bevor ich einschlafe, saust eine Sternschnuppe vor meinen Augen über den Himmel. Was für ein Zauber! Schon allein dafür hätte sich die Reise gelohnt. ●

Da will ich hin!
Reisetipps und -infos

FERIENWOHNUNGEN Traumhafte Ausblicke: Wohnung im alten Signalturm, Wilhelmshaven. Für 2 Personen ab 140 Euro/Nacht, *spar-und-bau.de/service/gaestewohnungen/signalturm*.
Toll für Familien mit Kindern: „Ferienhof Füllmann“. Für 4 Personen ab 65 Euro/Nacht, *ferienhof-fuellmann.de*.
HOTELS „Fährhaus“ in Neßmersiel, direkt am Deich und Watt, DZ ab 40 Euro, *faehrhaus-nessmersiel.de*. „NAKUK“, idyllisches Wellnesshotel, DZ/F ab 150 Euro, *nakuk.de*.
BOOTSTOUREN Erlebnisfahrten mit der MS „Harle Kurier“ ab Wilhelmshaven, *reederei-warrings.de*.
MEHR INFOS *wattenmeer-besucherzentrum.de*, *die-nordsee.de*